

Bezugspreis:
Vierteljährlich
für Bad Ems 3 M.
Bei den Postanstalten
(einschl. Postgeld)
3 M. 27 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von G. Chr. Sommer,
Bad Ems.

Emscher Zeitung



Preise der Anzeigen:
Die einseitige Kleinzeile
oder deren Raum 25 Pf.
Reklamazeile 75 Pf.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Ems, Römerstr. 95.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Ems

(Kreis-Anzeiger) (Bahn-Vote) (Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 61 Bad Ems, Donnerstag den 13. März 1919. 71 Jahrgang.

Die Bedrohung der Ostgrenzen durch den Bolschewismus.

Berlin, 11. März. Die Lage in Ostpreußen gestaltet sich sehr kritisch. Man befürchtet in den nächsten Wochen den Einmarsch der russischen roten Armee, die bisher nur durch die schlechte Witterung am Vordringen verhindert war. Diesem Einmarsch der roten Armee haben wir in Ostpreußen so gut wie nichts entgegenzusetzen. Die dort befindlichen 10- bis 12.000 Mann Freiwilligentruppen sind unzuverlässig; mindestens kann man zu 10 bis 15 Prozent von ihnen kein Vertrauen hegen. In Königsberg ist die Stimmung verzweifelt. Das kommt auch darin zum Ausdruck, daß die Zahl der unabhängigen Stimmen ständig zunimmt. Die Ernährungslage ist trostlos und die Arbeitslosigkeit greift immer weiter um sich, da Königsberg schon seit Wochen keine Kohle mehr erhalten hat und immer mehr Betriebe geschlossen werden.

Spartakus in Leipzig und Augsburg.

Weimar, 11. März. Welcher Mittel sich die Unabhängigen bedienen, um ihren scheinbar nicht großen Massenbedürfnis neues Geld zuzuführen, beweist ein Vorfall aus Leipzig, der heute hier bekannt geworden ist. Dort erschien der Abg. der Rat. Volk. Partei mit zwei Mitgliedern der Unabhängigen Partei und 12 Bewaffneten bei dem Oberbürgermeister und verlangte von diesem, nachdem die Bewaffneten die Gewehre geladen hatten, die Unterzeichnung eines Schriftstückes, in dem er sich verpflichten sollte, 400.000 Mark aus dem Guthaben der Stadt Leipzig bei den verschiedenen Banken dem A- und S-Rat Leipzig abzutreten. Die unerhörte Forderung wurde damit begründet, daß der Rat Geld brauche, wenn er die Ruhe und Ordnung in der Stadt erhalten solle. Unter dem Zwang der Waffengewalt mußte der Oberbürgermeister das Schriftstück unterschreiben, worauf die Summen von den einzelnen Banken, größtenteils zur Auszahlung gebracht wurden.

Augsburg, 11. März. In der letzten Nacht kam es am hiesigen Hauptbahnhof zwischen Militärposten und Spartakisten zu Schießereien. Die Spartakisten haben Teile der Augsburger Garnison entwaffnet.

Die hohen Löhne — Das Grab der deutschen Weltwirtschaft.

Wollen wir uns aus dem jetzigen wirtschaftlichen und finanziellen Elend wieder erholen, wollen wir uns überhaupt eine neue Zukunft aufbauen, so müssen wir unserer Industrie die Möglichkeit gewähren, den Wettbewerb auf dem Weltmarkte wieder aufzunehmen. Wir können aber nur dann unsere darniederliegende Wirtschaft und unsere Lebensmittelförderung wieder hochbringen, wenn wir in großem Umfange deutsche Fabrikate ausführen. Heute fehlt unserer Industrie die allererste Grundlage für den Wiederaufbau ihrer Ausfuhr, die Wettbewerbsfähigkeit mit dem Ausland. Die deutsche Industrie, die heute Weltrekordlöhne zahlen muß, ist vielfach außerstande, so billig zu fabrizieren wie das Ausland, wobei vor allem an England zu denken ist, das ja jetzt ebenso wie vor dem Kriege unser hauptsächlichster Konkurrent auf dem Weltmarkte sein wird. Während bei uns die Löhne immer phantastischer Höhen erklimmen, ohne daß man sich um die unheilvollen Folgen kümmert, die für unsere Exportfähigkeit daraus entspringen, nimmt man in England auch bei der Lohnfrage vor allem Rücksicht auf die Wettbewerbsfähigkeit der britischen Industrie, und arbeitet hart mit Löhnen, die es ermöglichen, daß englische Produkte die unseren bedeutend im Preise unterbieten, bei unseren z. B. um mehr als die Hälfte. Die Demobilisationsvorgänge in England werfen ein beachtenswertes Licht auf diese Sachlage. Der britische Munitionsminister hat vor kurzem Richtlinien für die Demobilisierung aufgestellt, die folgende beachtenswerte Punkte enthalten:

- 1. Die Herstellung von Kriegsgütern, wie Waffen und Munition, Flugzeugen und Flugzeugmotoren muß auf solche Art und Weise sofort verringert werden:
- a) Arbeiterzeit muß abgeschafft werden.
- b) Bezahlung nach Akkordlöhnen muß ersetzt werden durch Bezahlung nach Stundenlöhnen.
- c) Nachdem dies geschehen ist, muß die Arbeitszeit so weit wie möglich verringert werden. Es wird jedoch ein Mindestverdienst festgesetzt, und wenn nach verrichteter Arbeitszeit der Lohn unter diesen Verdienst sinkt, muß er vom Unternehmer auf den Mindestverdienst ergänzt werden. Dieser Mindestverdienst beträgt für:
- Arbeiter von 18 Jahren u. darüber 30 Schilling die Woche,
- Jugendliche Arbeiter 15 Schilling die Woche,
- Frauen von 18 Jahren u. darüber 25 Schilling die Woche,
- Mädchen bis zu 18 Jahren 12 1/2 Schilling die Woche.
- Der Unternehmer kann für die Erhöhung der Löhne auf den obigen Mindestbetrag Ersatz durch den Staat beanspruchen.
- Ein Schilling hat den Friedenswert einer Mark. Berücksichtigt man die Löhne, wie sie zur Zeit in Deutschland an der Tagesordnung sind, so kann man sich nicht darüber wundern, daß England auf dem Weltmarkte gegen uns leichtes Spiel hat. Solange wir solche Überlöhne haben wie heute,

solange scheiden wir vom Weltmarkte aus und graben unserer eigenen Wirtschaft das Grab.

Die Waffenstillstandskommission.

WTW. Berlin, 10. März. Marshall Foch teilt der deutschen Waffenstillstandskommission in Spa mit, daß die Vertreter der alliierten Regierungen am 13. März mit den deutschen Vertretern in Brüssel zusammentreten werden, um ihnen die Entscheidungen bezgl. der deutschen Handelsflotte und der Lebensmittelversorgung Deutschlands zu übermitteln und die damit zusammenhängenden Fragen zu regeln. Die deutsche Delegation reist Dienstag abend von Berlin über Spa nach Brüssel. Ferner wird berichtet, daß der Zahnarzt der Alliierten gestern in einer vierstündigen Sitzung beschlossen hat, die Lebensmittelversorgung sofort in Angriff zu nehmen. Es sollen monatlich mindestens 250.000 Tonnen geliefert werden.

Die Nationalversammlung.

Weimar, 11. März. Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 10.20 Uhr und teilt mit, daß die Verdrigung des in Halle geisterten Oberleutnants v. Klüber heute nachmittag 3 Uhr dajelbst stattfindet. Die Nationalversammlung wird durch eine Abordnung bei der Befragung vertreten sein und durch diese einen Kranz zu Ehren des Verstorbenen niederlegen lassen. Die Nationalversammlung führt die Worte der Anerkennung und des Dankes für den in bestialischer Weise Hingemordeten stehend an.

Nach Erledigung kleinerer Anfragen folgt die Interpellation der Deutschnationalen, die fragt, mit welchem Recht verschiedene Einzelstaaten tiefe Eingriffe in den Religionsunterricht vorgenommen haben und ob die Reichsregierung dazu Stellung nehmen will. Der Abgeordnete Hc. Rumm begründet die Interpellation aus der nervösen Unruhe heraus, die diese Eingriffe bei der christlichen Bevölkerung hervorgerufen hätten. Er wurde durch ein eigenartiges Zwischenpiel unterbrochen. Es war ein Regierungsvertreter da, der die Interpellation beantwortete, und die Reichsregierung ließ sich entschuldigen: sie hätte nicht gewußt, daß die Interpellation heute auf der Tagesordnung stünde, was gestern morgen schon jeder Besucher der Wandelgänge wußte. Es wurde, damit die Interpellation nicht abgesetzt zu werden brauchte, für einen späteren Termin eine formulierte Erklärung der Regierung in Aussicht gestellt. Jedenfalls ist es ganz interessant, daß kein zuständiger Regierungsvertreter die Interpellation mit angehört hatte.

Infolgedessen beantwortete diese höchst innerpolitische Interpellation der Reichsminister der Kolonien, Dr. Bell, indem er folgende formulierte Erklärung verlas: Die Reichsregierung hat den Gegenstand der Interpellation eingehend durchberaten und die Antwort in einer formulierten Erklärung festgelegt. Der Reichsminister des Innern, der in dringenden Reichsangelegenheiten nach Berlin berufen worden ist, hat leider wegen der Verkehrsschwierigkeiten nicht rechtzeitig hier erscheinen können. Im Namen der Reichsregierung habe ich folgende Erklärung abgegeben: Wie den Interpellanten bekannt ist, besitzt das Reich gegenwärtig keine Zuständigkeit auf dem Gebiete des Unterrichtswezens. Selbst wenn daher, wie in der Interpellation behauptet wird, gegen Recht und Gesetz einzelne Gliedstaaten tiefe Eingriffe in die bisherige Regelung des Religionsunterrichts vorgenommen oder für das mit Ostern beginnende neue Schuljahr vorgezogen hätten, wäre die Reichsregierung nicht in der Lage, hierzu Stellung zu nehmen. (Hört, hört, rechts.) Inwiefern in der Reichsverfassung normale Bestimmungen über das Unterrichtswezen in den verschiedenen deutschen Ländern aufzunehmen sind, wird bei Beratung der Artikel 30 und 31 des Entwurfs einer Reichsverfassung im Verfassungsausschuß zu prüfen sein. Auf diese Erklärung muß sich die Reichsregierung bei der gegenwärtigen Rechtslage, insbesondere nach dem geltenden Verfassungsrecht, beschränken. Hieraus werden die Verhandlungen auf 3 Uhr nachmittags vertagt.

Nachmittagsitzung:

Abg. Weich (Demokrat): Die Regierung hat recht, wenn sie sich für unzuständig erklärt. Wir wollen die Fragen in möglichst religionsfreundlichem Sinn lösen haben. Die Stellung und Bedeutung des Religionsunterrichts in der Schule hängt ab von der Auffassung über die Staatschule. Wegen der Menge des Religionsunterrichts kann man streiten, aber man soll deshalb den Religionsunterricht nicht aus der Schule herausnehmen, sondern daran arbeiten, um eine durchgreifende innere Reform des Religionsunterrichts herbeizuführen. Ein wohlformierter Religionsunterricht ist ein wesentliches und organisches Stück im Lehrplan der Schule. Ohne religiöses Bekenntnis und Erlebnis dürfen wir die Jugend nicht lassen. Gerade der Gedanke der Einheitschule würde sehr darunter leiden, wenn die religionslose Schule viele Eltern nötigt, ihre Kinder in religiöse Privatschulen zu schicken. Möge ein

festes, männliches, freigesinntes, aber auch frommes Geschlecht herangezogen werden, welches das Erforschbare erforscht und das Unerforschbare ruhen läßt. (Beifall bei den Demokraten, rechts und im Zentrum. Der Redner wird von vielen Abgeordneten, darunter auch von Rumm, beglückwünscht.)

Abg. Poeltzsch (Deutschnational): Die Erklärung der Regierung war für uns in keiner Weise genügend. Wir fordern die christliche Volksschule und den christlichen Unterricht in der Volksschule. Man soll den Religionsunterricht auch nicht den kirchlichen Gesellschaften nehmen.

Abg. Dr. Kunze (Deutsche Volkspartei): Ich kann die Aeußerung des Vorredners nur unterzeichnen. Die Religion darf nie und nimmer zu einer Parteifrage herabgesinken. Die Religion ist das größte und heiligste Volksgut, das es gibt. Der Religionsunterricht soll an erster Stelle in der Volksschule stehen. Wir wollen Gewissensfreiheit für den Lehrer und das Kind, und dann fordern wir Freiheit der Schule von der geistlichen Aufsicht. Ein Glauben des Entsehens paßt uns alle über die heutige Verrohung; aber wir heben die Sittlichkeit nicht durch Parlamentsschlüsse und Kommandobefehle, sondern nur durch religiöse Erziehung.

Weimar, 10. März. (Nachtrag.)

Abg. Dr. Semmler (Deutschnat.): Die deutsche Landwirtschaft hat während des Krieges Großes geleistet. Sie hätte noch mehr leisten können, wenn man ihr nicht die größten Hürden angelegt hätte. Die Landwirtschaft ist augenblicklich der einzige Rettungsauser, den wir haben. Darum müssen endlich ernstlich die Verhältnisse geschaffen werden, die uns instandsetzen, selbst unsere Rohungsmittel herbeizubringen. Wir fordern eine ständige Kommission aus den besten Kräften mit praktischer Erfahrung, um die errungenen Vorteile der Landwirtschaft auszunutzen. Die landwirtschaftlichen Institute und Versuchstationen müssen ausgebaut werden. Dringend erforderlich ist der Schutz des Saatgutes, sowie die Förderung der Viehzucht in jeder Richtung. Alle nötigen Arbeits- und Produktionsmittel sind der Landwirtschaft zur Verfügung zu stellen. Die Zwangswirtschaft muß nach den Vorschlägen von Dr. Rosjide abgebaut werden. Die Ablieferung einer bestimmten Menge ist zu verlangen, im übrigen muß aber den Landwirten volle Freiheit gelassen werden. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Blum (Str.): Ich kann wohl für alle meine Berufsangehörigen sprechen, wenn ich sage, daß wir Landwirte unter keinen Umständen streiken werden. (Beifall.) Stickstoff, Kali, Phosphate sind uns bitter not.

Die preussische Landesversammlung.

Berlin, 11. März. Die Fraktionen der preussischen Landesversammlung treten am 12. März zu ihrer ersten Sitzung zusammen, um sich zu bilden und die Vorstände zu wählen. Die Landesversammlung, die am 13. März zusammentritt, wird voraussichtlich nur bis zum 22. März zusammenbleiben. Nach Annahme der vorläufigen Verfassung erfolgt Vertagung bis nach Ostern.

Die Frage der Rohstoffe.

Bei dem Wiederaufbau unserer Wirtschaft zählt die Rohstofffrage zu den wichtigsten. Nur wenn es gelingt, Rohstoffe in genügender Menge heranzuschaffen, können wir wieder zu einer geregelten, starken Produktion gelangen. Deutschland ist, wie man allgemein weiß, in Bezug auf Rohstoffe von der Natur ziemlich stiefmütterlich bedacht worden, doch ist es nicht ganz arm. Wir besitzen vor allem reichlich Kohlen im eigenen Lande, und im Kali hatten wir vor dem unglücklichen Ausgang des Krieges sogar ein Weltmonopol. Schwieriger ist es schon, unseren gewaltigen Bedarf an Eisenerzen zu decken. Wenn wir auch diese bei uns vorfinden, so müssen wir sie doch noch durch Einfuhr ergänzen, zumal da das wichtige Lothringer Gebiet nicht mehr für unsere Versorgung herangezogen werden kann. Wir erhielten früher Eisenerze u. a. aus Schweden und Spanien, ferner auch aus Rußland, Frankreich, Griechenland, Österreich-Ungarn usw. An Metallen werden in Deutschland noch gefördert Zinkerze, Blei, Kupfer, Aluminium; aber auch hier sind wir zum großen Teil auf den Import angewiesen. In Zinkerzen sind wir allerdings ziemlich günstig gestellt, so daß unser Bedarf von uns selbst gedeckt werden könnte. Deutschland produzierte 23.110 Tonnen bei einer Weltproduktion von 997.900 Tonnen.

Handelte es sich bei den soeben erwähnten Rohstoffen um solche, die in mehr oder weniger großen Mengen auch in Deutschland anzutreffen sind, so gibt es natürlich auch eine große Anzahl, die uns völlig fehlen. Man denke nur an Wolle, Baumwolle, Seide, Kautschuk usw. Die Weltvorräte an Kautschuk dürften sehr groß sein, was hauptsächlich auf die starke Erzeugung des Plantagenkautschuks zurückzuführen ist. Im Jahre 1917 sind insgesamt etwa 270.000 Tonnen Plantagen- und wilder Kautschuk produziert worden. An Wolle ist gleichfalls ein Mangel, doch haben sich die Preise sehr erhöht. In noch stärkerem Maße war dies bei der Baumwolle der Fall, die zum Teil mit dem

schlechten Ausfall der amerikanischen Ernte, zum Teil natürlich mit den enorm gestiegenen Frachten und Versicherungsprämien zusammenhängend. Die Weltzeugung an Seide dürfte für 1917 mit 58,9 Mill. engl. Pfund anzunehmen sein. Auch bei der Seide sind starke Preissteigerungen eingetreten. Große Vorräte sind an Kaffee und Tee angesammelt worden, da die Verschiffung sehr erschwert war und große Verbraucher, wie die Zentralmächte, ausgeschaltet waren.

So bietet sich im ganzen kein ungünstiges Bild, es ergeben sich für uns aber nicht geringe Schwierigkeiten bei der Frage der Heranschaffung und der Bezahlung der hohen Preise, namentlich im Hinblick auf unsere entwertete Valuta. Hoffentlich gelingt es jedoch, diese Hindernisse zu umgehen oder aus dem Wege zu räumen.

Deutschland.

D Berlin, 10. März. Nachdem in Eughoven wieder die Ordnung hergestellt ist, hat man dort folgendes festgestellt: Der frühere Soldatenrat hat Bargelder in Höhe von etwa 16000 Mark aus den Verkäufen des Lagers des Offizierskasinos sich rechtswidrig angeeignet. Die Kasinoheime sind vollständig verwaist. Von der Einrichtung ist ein großer Teil gestohlen, es fehlen fast alle Bilder, etwa tausend Bestände und der größte Teil der Tischwäsche. Der hierdurch angerichtete Schaden beträgt mindestens 60000 Mark. Die Weinvorräte wurden, um sie unter allen Umständen zu Geld zu machen, weit unter Preis verkauft. Gegen den Hinausverkauf des aufgelösten Soldatenrats in Eughoven, besonders gegen dessen Mitglieder Vitz und Schütte, wird ein gerichtliches Verfahren eingeleitet.

D Der Weltkurs der Mark ist heute etwa 45 Pfennig. Das zeigt für jeden, der sehen will, wie viel wir zu erkeiten haben, um zu verkaufen, und wie viel wir zu bezahlen haben, wenn wir aus dem Auslande Lebensmittel einkaufen. Die Tatsache zeigt auch, wie sehr wir uns in unnützen Ausgaben einschränken und sparsam in allem sein müssen, was internationalen Wert hat. Darum ist die nützliche Verwendung aller Kraft dringend nötig. Wir sind zunächst nicht in der Lage, dem Auslande Preise vorzuschreiben, denn heute gebraucht uns das Ausland nicht. Es wird dann kommen, wenn wir wertvolle Produkte abgeben können. Durch Waren-Erzeugung bessern wir den Markkurs, durch Arbeitseinstellung drücken wir ihn immer tiefer. Den Weltkrieg haben wir verloren, den Feldzug um die Rehabilitierung der Reichsmark müssen wir gewinnen, denn sonst gebrauchen wir für die Aufbebung des Arbeitsgewinnes keinen Geldschein mehr, es lohnt sich nicht.

Die besetzten Gebiete.

Der Amerikaner Frank S. Simons schreibt, wie er sagt, auf zuverlässiger Grundlage das Schicksal der Länder am Rhein folgendermaßen: Die schließliche Lösung der Frage wird nicht wieder eröffnet werden, die alte deutsche Forderung nach einer Volksabstimmung in Elsaß-Lothringen wird abgelehnt, kurz, Elsaß-Lothringen wird fortan als französisches Gebiet betrachtet, das 1871 Frankreich geraubt und von ihm im Augenblick der deutschen Niederlage im November 1918 zurückgenommen wurde. Ferner wird man Frankreich gestatten, das verhältnismäßig kleine, aber wegen der reichen Kohlen- und Eisenerzschätze wichtige Gebiet des Saartales einzuverleiben, nachdem die Deutschen die französischen Kohlenbezirke des Nordens für wenigstens zehn Jahre außer Betrieb gesetzt haben. Schließlich wird zwischen Belgien und Frankreich westlich des Rheines eine Rheinische Republik errichtet werden, die zwischen Deutschland und den Ländern, die es 1914 mit Krieg überzog, als Pufferstaat dienen soll. Die Frage der Rheinischen Republik soll folgendermaßen gelöst werden: Zunächst ist keine Rede davon, daß Frankreich oder Belgien abgesehen vom Saar-gebiet und zwei oder drei französisch sprechenden Städten an der belgischen Grenze, unter denen Wilmsch die größte ist, irgendeinen Teil dieses Gebiets angliedern wollten, es ist nicht daran zu denken, daß dieses Gebiet jemals, sei es von den Franzosen oder von den Deutschen, eingeerbt werden wird. Aber es wird anerkannt, daß es unmöglich und auch unbillig wäre, dieser Bevölkerung das Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Als Ergebnis ist man daher übereingekommen, daß die Rheinische Republik nur so lange bestehen soll, bis Deutschland seinen finanziellen Verpflichtungen gegen Frankreich u. Belgien nachgekommen sein und alle Verpflichtungen erfüllt haben wird, die ihm der neue Versailler Vertrag auferlegt. Ist das geschehen, so werden die Besatzungstruppen, die bis dahin am Rhein stationiert werden, zurückgezogen, und dann wird es der Bevölkerung der Rheinischen Republik überlassen werden, nach ihrem freien Willen zu entscheiden, ob sie zu Deutschland zurückkehren oder als ein unabhängiger Staat weiter bestehen will.

Frankreich.

— Eine amerikanische Soldaten-Universität in Frankreich. Wie der Main mitteilt, hat das amerikanische Große Hauptquartier ganz nach amerikanischem Stil eine große Universität gegründet. Es befinden sich unter den amerikanischen Soldaten etwa 40000 Studenten. Der Begriff Universität soll allerdings in amerikanischem Sinne verstanden sein, nämlich Lehrstühle für jeden Fachunterricht, Literatur und Kunst, insgesamt 14 Kollegien. Lehrgegenstände sind: Technik, Landwirtschaft, Chemie, Literatur, Philosophie, Medizin, Journalismus usw. Die Studierenden werden von den Kommandanten bestimmt und müssen sich verpflichten, die Kurse vier Monate lang, d. h. bis zum 30. Juni, zu besuchen. Das Städtchen Reanne im Departement Cote-d'Or wird die neue Universität in seinen Mauern beherbergen.

Belgien.

ABD. Paris, 8. März. (Reuter.) Die Kommission für belgische und dänische Angelegenheiten hat im Prinzip ihre Zustimmung zu den belgischen Forderungen betreffend Malmedy und Umgebung gegeben. In belgischen Kreisen erklärt man, daß dies zur Folge haben wird, daß

die Friedenskonferenz ihre Zustimmung zur Angliederung dieses Gebiets an Belgien geben wird.

Bermischte Nachrichten.

* Köln, 10. März. Die Kölner Kriminalpolizei verhaftete hier einen 40jährigen Schlosser unter dem bringenden Verdacht, den an der Witwe eines Schmiedemeisters in Hamborn im November 1918 verübten Raubmord begangen zu haben. Auf die Ergreifung des Täters waren von der Staatsanwaltschaft 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Die Regelung der gesetzlichen Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Die Reichsregierung hat eine Verordnung über die gesetzliche Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge verabschiedet, wonach diese unter Mitwirkung der Einzelstaaten und der Selbstverwaltungskörperschaften vom Reich übernommen wird.

Dem Reichsarbeitsamt wird ein Ausschuss der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge errichtet, der sich in zwei Abteilungen gliedert. In die Abteilung Kriegsbeschädigtenfürsorge werden neben Vertretern der in jedem Bundesstaat zu errichtenden Hauptfürsorgestellen für Kriegsbeschädigte mindestens je ein Vertreter solcher Vereinigungen der Kriegsbeschädigten berufen, die ihre Wirksamkeit auf das Reich erstrecken und eine entsprechende Mitgliedszahl haben. Der Reichsausschuss hat hauptsächlich die Aufgabe, die Grundzüge für die Durchführung der Fürsorge anzustellen. Den Hauptfürsorgestellen sind Bezirke angeschlossen, in welche Vertreter der Kriegsbeschädigten, der Kriegshinterbliebenen, der Arbeitnehmer und Arbeitgeber, sowie in der sozialen Fürsorge erfahrene Persönlichkeiten zu berufen sind. Der Beirat ist zugleich endgültige Beschwerdeinstanz der einzelnen Fürsorgestellen gegen die Verfügungen der Hauptfürsorgestelle. Die Verordnung tritt, soweit es sich um organisatorische Maßnahmen handelt, mit dem Tage der Verkündung, im übrigen für jeden Bundesstaat mit einem von der Landeszentralbehörde zu bestimmenden Tage in Kraft. Damit ist dem berechtigten auch vom Reichshaus-Bunde vertretenen Wunsch der Kriegsbeschädigten und der Kriegshinterbliebenen in weitem Umfang Rechnung getragen. In ihrer Hand liegt in entscheidendem Maße die Bestimmung, wie die Fürsorgegelder und in welchem Geiste die Fürsorgegelder verwendet werden sollen.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!!: Notstandsarbeiten der Eisenbahnverwaltungen.

Die deutschen Eisenbahnverwaltungen haben durch umfängliche Aufträge sowohl den Notstand unserer Transportverhältnisse wie der Not unserer Industrie und der allgemeinen Arbeitslosigkeit aufzuheben gesucht. Die Preußische Eisenbahnverwaltung hat für 1919 Aufträge insgesamt im Werte von 4 bis 6 Milliarden erteilt, d. h. etwa das Dreifache früherer Bestellungen. Früher wurden jährlich im Frieden etwa 1200 Lokomotiven und 20000 Waggons bestellt. Für dieses Jahr sind normal 1000 Lokomotiven und etwa 20000 Wagen in Auftrag gegeben worden, außerdem aber als Notstandsarbeiten 3000 Lokomotiven und 70000 Waggons. In Bayern sind dieselben Zahlen etwa 130 Lokomotiven, in Württemberg 60, in Sachsen 100, in Baden 62 Millionen Mark usw. Der Verdienst der Lokomotiv- und Waggonfabriken ist dabei für normale Aufträge auf 10 Prozent festgesetzt; Notstandsarbeiten müssen ohne Gewinn ausgeführt werden. Zu diesen Neubestellungen kommen noch größere Summen, die die Eisenbahnverwaltungen für Hoch- und Tiefbauarbeiten bestimmt haben.

!!: Rom Lande, 12. März. Es wird uns geschrieben: In dieser Zeit der allgemeinen Gebrauchs- und Feuerungsgegenstände muß man sich wundern, daß hierbei niemand der Landbürgermeister gedenkt, die nun schon Jahre lang die drei- bis vierfache Arbeitslast schlecht und recht bewältigen müssen. Doch manch einer wird da entgegnen, die bekommen ja bis zu 50 Prozent Zulagen. Ja, wagt ihr denn auch, wie hoch sich nun trotzdem der Gehalt täglich stellt? 3 Mark dürfte ein Landbürgermeister kaum täglich verdienen; aber ja, die Ehre ist auch etwas wert. Da nimmt es kein Wunder, wenn sich einer nach dem andern dieser Herren von der Last des Dienstes zu befreien sucht, der ihn unter den heutigen Verhältnissen auch noch oft zu unliebsamen Konflikten mit seinen Mitmenschen führt. Noch schlechter als die Bürgermeister werden die Standesamtschreiber bezahlt. Wenn jeder Arbeiter seines Lohnes wert ist, sollte man auch hier endlich einmal eine durchgreifende Gehaltserhöhung vornehmen.

!!: Schweighausen, 12. März. Dem Pfarrer Koenigs von hier ist es gelungen, die hiesige und die umliegenden Gemeinden für Anstellung einer Gemeindefürsorge zu interessieren. Es besteht begründete Hoffnung, daß schon in nächster Zeit die Sache perfekt wird; ihren Wohnsitz wird die Fürsorge in Schweighausen haben.

!!: Launenburg, 12. März. Man schreibt uns: „Im Interesse der Allgemeinheit sei folgendes Vorkommnis hier bekanntgegeben: Am vergangenen Sonntag haben halbwillkürliche Burden an der alten Ruine in Launenburg ein Schleier-eulenpärchen, das tief in einer Nische der alten Turmmauer verborgen lag, in rohester Weise umgebracht. Als sie die Tierchen nicht erreichen konnten und lange angestarrt mit Stöcken bearbeiteten, machten sie schließlich Feuer in die Maueröffnung und erstickten sie. Es gehört doch eine starke Priese Rohheit zu solcher Handlungsweise. Zudem sind die betreffenden Tiere im Haushalt der Natur von überaus großem Nutzen. Hat wirklich die Rohheit und der Bandalismus in den letzten Jahren so überhand genommen, daß arme Tiere, die doch gewiß niemand das zuleide tun, vor solcher Wut Gestalten nicht mehr sicher sind. Geht die Unabständigkeit des Menschen so weit, daß er seine Freunde und Helfer in Wald und Feld auf solche gemeine Weise mordet? Ist denn solchen rohen Burden nichts mehr heilig? Ein Tier tötet andere nur, wenn der Hunger es treibt, der edle Mensch aber mordet im wahren Sinne des Wortes, nicht weil der Tod der Tiere ihm von Nutzen ist, nein aus purer Rohheit. Nicht wahr ihr jungen Herren (ich meine natürlich nur die an dieser Untat beteiligten), wenn ihr euch irgendwo zeigt, müßt ihr natürlich eure Visitenkarte zurücklassen, damit man doch sieht, was Geistes Kinder ihr seid. — Ein Freund und Beschützer der Tiere.“

Trotz Kohlennot

kann jedes Dach sofort in Stand gesetzt werden. Die Ambi-Dachstein-Maschine liefert Falzziegel, Pfannen, Kronen usw. im Handbetrieb

Anfragen an:

Ambi Abt. H.K. Charlottenburg 9

Arthur Müller Bauten und Industriewerke
Goldene Medaille und Staatspreis
vom Reichsverband für sparsame Bauweise

!!: Limburg, 8. März. Das Ehrenbürgerrecht der Stadt Limburg ist in der Stadtverordnetenversammlung vom Samstag Rentner Josef Doppel aus Anlaß seines 70. Geburtstages am 6. Mai verliehen worden.

!!: Niederlahnstein, 12. März. Spartakistischer Mordtat. Dieser Tage erhielt die Familie des Apothekers Karl Schröder von hier die erschütternde Nachricht, daß ihr einziger Sohn Heinz, 24. in einem Inf.-Reg. in Belgien, ein Opfer spartakistischer Mordtaten geworden ist. Während er im Begriff war, eine Brücke zu passieren, wurde er von Matrosen angefallen und trotz heftiger, leider erfolgloser Gegenwehr, erschossen. Der Ermordete war erst vor kurzem glücklicherweise aus dem Gefilde zurückgekehrt und mußte nun auf solch tragische Weise im jugendlichen Alter von 22 Jahren sein Leben lassen. Wie lange noch, Spartakus, wirst du unsere Geduld mißbrauchen.

!!: Brannbach, 12. März. H. Schmidt hat die der Brauerei Schwanenbad gehörige Gastwirtschaft „Zum goldenen Schlüssel“, die er bisher pachtweise inne hatte, käuflich erworben. Als Kaufpreis werden 27000 Mark genannt.

!!: Coblenz, 11. März. Arbeitgeberverband der Coblenz. Am 10. März nachmittags versammelten sich zur Einladung eines vorbereitenden Arbeitsausschusses im Saale der „Liedertafel“ zahlreiche Coblenzer Arbeitgeber, darunter verschiedene Delegierte bereits bestehender Fachorganisationen, um sich über die Gründung eines Arbeitgeber-Verbandes für Coblenz und Umgegend zu besprechen. Nach eingehenden Beratungen wurde der Verband gegründet und einstimmig beschlossen, die Tätigkeit sofort aufzunehmen. Am Montag den 17. ds., nachmittags 3.30 Uhr, wird im Saale der „Liedertafel“, Hirnstraße 26, eine weitere Versammlung stattfinden, in der in erster Linie über die Statuten beschlossen werden soll. Alles Nähere wird noch bekannt gegeben werden. Anfragen sind an den Arbeitgeber-Verband von Coblenz und Umgegend, Clemensstraße 5, zu richten.

!!: Pöhlburg, 8. März. Bei den Stadtverordnetenwahlen erhielten die Sozialdemokraten 6, die Demokraten 7, die Deutsche Volkspartei 5, die Zentrumspartei 2 und die Deutschnationalen 4 Sitze. Von den bisherigen Stadtverordneten wurden zehn wiedergewählt.

!!: Aus Oberhessen, 8. März. Amtlichen Mitteilungen zufolge nehmen die Geheimislahtungen derart überhand, daß der Bestand an Schlachtoir in Kälte aufgebraucht ist. Zur Sicherstellung des Fleischbedarfs für die nicht auf Schleichhandelswegen zu versorgende Bevölkerung sind demzufolge überaus scharfe Eingriffe in die Jagd- und Ausbeutebestände der Provinz Oberhessen unabweislich.

!!: Aus Rheinhessen, 10. März. Die Störche sind in den Niederungen des Rheins eingetroffen. Von den Kindern jubelnd begrüßt, hat der Storch seine alten Quartiere in den Altrheins- und Niederrheingebieten bezogen.

!!: Mainz, 11. März. Auf den Spuren der Wucherer und Schleichhändler. Man schreibt aus Mainz: Die räufischlose Energie, mit der man hier zur Zeit gegen den Schleichhandel und den Nahrungsmittelewucher vorgeht, wird in der Bevölkerung wie ein Erdbeben von schwerem Abdruck empfunden und dankbar begrüßt. Man hatte sich nach und nach an den Gedanken wie an ein Fatum gewöhnt, daß gegen das schandvolle Wucherum und den frechen Schleichhandel nicht aufzukommen sei, und daß man diesem zur schlimmsten Katastrophe treibenden Unwesen einstellungslos überantwortet wäre. Nun zeigt es sich, daß eine starke Hand auch hier noch retten kann, was noch zu retten ist. Am letzten Freitag wurden viele Tausende der so berühmten „Mainzer Handliffe“ wegen wunderlicher Preise teils schon am Pannhofe, teils in den Kaufhäusern beschlagnahmt. Einzelnen Händlern wurden über 50 Kisten auf einmal weggenommen. Man hatte gerade an diesen Kisten zuletzt ein glänzendes Geschäft gemacht, denn man ließ sich dafür ungeachtet aller weit niedriger bemessenen Höchstpreise seine 48-52 Pf. geben. (In Wiesbaden verlangte man sogar 60 Pf. dafür.) Auch in einzelnen Käsefabriken der umliegenden Landorte fanden beschlagnahmungen statt. Es ist zu hoffen, daß durch die kräftige Unterbindung des Wucher- und Schleichhandels die zu den schwersten Vorfällen Anlass gebende Ernährung der Bevölkerung nun eher in erträgliche Bahnen geleitet werde. So, wie bisher, dürfte und konnte es auch nicht weiter gehen.

!!: Hanau, 7. März. Der Belagerungsstand über Hanau ist aufgehoben worden. Die Polizeistunde wurde auf 11 Uhr abends festgesetzt. — Von den verhafteten Spione wurden am Dienstag 30 in das Landgerichtsgefängnis zu Kassel eingeliefert.

!!: Eschenhausen, 10. März. Herr Hofkassier Müller schoß gestern abend im Revier Rüderoth die erste Schmeißfliege.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Die Vergütung für Quartierleistungen an die Besatzungstruppen wird den Empfangsberechtigten, die ein Bank- oder Postcheckkonto haben, durch Ueberweisung gezahlt. Die übrigen Gläubiger erhalten von der Stadtkasse eine Benachrichtigung behufs persönlicher Abholung ihres Guthabens während der Kassenstunden vormittags 8½ bis 12½ Uhr. Das Guthaben ist innerhalb 8 Tagen nach Empfang der Benachrichtigung abzuholen, andernfalls die Zahlung durch die Post erfolgen muß unter Abzug des entstehenden Portos. Alle Lieferanten usw. werden wiederholt gebeten, bei Ausstellung von Rechnungen für die Stadtgemeinde nur das von der Stadtverwaltung herausgegebene Formular benutzen zu wollen. Dieses ist im Rathaus (Stadtbankamt sowie Dienstzimmer des Rathhaußdieners) gegen geringe Vergütung käuflich.

Aus Diez und Umgegend.

Verkehrserleichterung. Allseits wird freudig begrüßt, daß in unserem auf der Grenze zwischen besetzter und neutraler Zone gelegenen Gebiet, wo das Wirtschaftsleben auf das Engste ineinander übergreift, durch Bewilligung der Dauerzustand im neutralen Gebiet äußerst wichtige Erleichterungen geschaffen sind. Besonders hart waren von der Absperrung der Gebiete gerade die Arbeiter und Angestellten der Privatindustrie betroffen, da ja für die Angestellten der staatlichen Betriebe schon gleich zu Anfang der Besetzung die Möglichkeit unbeschränkter Verkehrs genehmigt worden war. Sie waren auch zu wochenlanger unfreiwilliger Arbeitslosigkeit verurteilt, wenn auch durch Hilfsarbeiten soviel als möglich geschaffen wurde. So wurde durch die Einführung der Dauerbesitzkarten allein in der Gemeinde Gießen 65 Arbeitern die Möglichkeit gegeben, wieder regelmäßig ihrem Erwerb nachzugehen zu können.

Kauf. Frau Karl Bartholomä Wwe. verkaufte ihr in der Bergstraße gelegenes Wohnhaus zum Preise von 7100 Mark an den Straßenaufsichtsbauherren Herdt hier.

Altendiez. 11. März. Lehrer Schardt ist ab 1. 4. 1919 von Friedr. Schlegel an die hiesige zweite Lehrerstelle versetzt.

Von der Unteraar. 11. März. Saatensand. Die kürzlich durch die Presse gegangene Mitteilung, wonach in diesem Jahr nur mit einer halben Ernte zu rechnen sei, enthält erfreulicherweise nach dem jetzigen Saatensand in der unteren Aar und Diez Gegend bisher nicht den Tatsachen. Die Winterjaat ist sehr gut über den Winter gekommen, ebenso stehen auch die Kleider sehr gut, alles in Allem kann der Landwirt mit dem jetzigen Stand der Dinge nach Lage der Verhältnisse recht zufrieden sein. Es bestehen nur gewisse Beschränkungen wegen des vielfach herrschenden bedenklichen Mangels an Saatkartoffeln und an Saatgetreide für die Sommerernte. Auch wäre bei der herrschenden Futterknappheit die frühzeitige Möglichkeit der Gewinnung von Grünfütter sehr erwünscht.

Waldwegebau.

In dem Stadtwald von Bad Ems, Distrikt Eisenbach, Hülberg und Hippern sind zum Wegebau ungefähr 1000 km. Best.- und Kleinschlag-Steine auf eine Durchschnittsentfernung von 250 Ifo. Meter halbfertig anzufragen.

Verordnungen, einschl. Liefl. Auf- und Abfahren sind in 1. Abm. bis zum 15. ds. Mts., vormittags 10 Uhr vorzulegen bei uns einzureichen.

Bad Ems, den 5. März 1919.

Der Magistrat.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.

A. Graignic, Rittmeister.

Fuhrleistungen.

Die bei der Stadt in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1919 vorzunehmenden Fuhrleistungen (einschl. Sprungwagen) sollen öffentlich vergeben werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Donnerstag, den 20. März 1919, vorm. 10 Uhr

im Stadtbauamt, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können, einzureichen.

Bad Ems, den 6. März 1919.

Der Magistrat.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.

A. Graignic, Rittmeister.

Pflanzt Frühgemüse.

Es ist anzunehmen, daß in den Monaten Juni und Juli eine große Knappheit an Lebensmitteln, insbesondere an Frühgemüse eintritt. Wir raten daher der Einwohnerschaft, mit allen Kräften dem Gemüsebau, insbesondere dem Anbau von Frühkartoffeln, zu widmen. Wir werden bemüht sein, auch in diesem Jahre das nötige Saatgut heranzuführen. Nützlich aber ist es, daß sich auch jeder Grundbesitzer bzw. Pächter selbst bemüht. Nur wenn wir alle zusammenwirken, wird es möglich sein, der kommenden Lebensmittelnappheit erfolgreich entgegen zu wirken. Es ist eine ernste Pflicht eines jeden Einwohners unser Bestreben nachschärfen zu unterstützen.

Bad Ems, den 12. März 1919.

Der Magistrat.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.

A. Graignic, Rittmeister.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 14. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr werden im Hause Lindenstraße 7 gegen Barzahlung versteigert:

1 vollständiges Bett, 2 Tische, 1 Küchenstuhl, 1 Herd, 1 Kleiderschrank, Stühle, Bettlaken, Bettbezüge, Kleiderbügel und sonstiges Haus- und Küchengerät.

Bad Ems, den 5. März 1919.

Die Stadtkasse.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.

A. Graignic, Rittmeister.

Danksagung.

Für die vielen freundlichen Beweise der Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner guten Mutter danke ich herzlich.

Bad Ems, den 12. März 1919.

Dr. Jos. Trost.

(122)

Lebensmittelverteilung.

Verkaufstag: Samstag, den 15. März.

Verkäufer: Inhaber der Kundenlisten

Weiz, 200 Gramm auf Nr. 3 der Lebensmittelkarte zu 0,60 Mark für 1 Kärtchen und nicht, wie gestern bekannt gegeben wurde, zu 1,20 Mark.

Nährmittel, 300 Gramm auf Nr. 4 der Lebensmittelkarte. Nährmittel, 125 Gramm auf Nr. 5 der Lebensmittelkarte.

Marmelade, 500 Gramm auf Nr. 6 der Lebensmittelkarte. Kaffersah, 250 Gramm auf den Kopfschnitt II der Brotkarte.

Zwieback am Freitag vormittags 8–12 Uhr im Verbrauchsmittelamt an Kinder bis zu drei Jahren und Kranke unter Vorlage der Milchkarte.

Bad Ems, den 11. März 1919.

Verbrauchsmittelamt.

Freibank auf dem Schlachthof zu Bad Ems.

Heute Donnerstag, den 13. d. Mts., Verkauf von Rindfleisch und zwar von 3–4 Uhr nachm. auf die Freibankkarten Nr. 301–420.

Morgen Freitag, den 14. d. Mts. Verkauf von Rindfleisch von 1–2 Uhr nachm. auf die Freibankkarten Nr. 421–520.

Die Schlachthofverwaltung.

Zur bevorstehenden Frühjahrsausfaat

empfehle alle Sorten Sämereien. Bohnen, Erbsen und Stedzwiebeln gegen Saatkarten abzugeben.

Bad Ems, den 11. März 1919.

G. Sagert, Gärtnerei, Bleichstraße, Ems.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis zu Diez.

Die Beiträge werden Sonntag, den 16. März von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 4 Uhr im Gasthaus Bremser in Rahenelnbogen erhoben. Die fälligen Beiträge von 1918 bitten wir an diesem Tage zu begleichen oder auf unser Postcheckkonto Frankfurt a. M., Nr. 6336 oder Kass. Landesbankkonto Nr. 1936 zu bezahlen.

Diez, den 7. März 1919.

Der Vorstand.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.

A. Graignic, Rittmeister.

Städtische höhere Mädchenschule zu Diez a. L.

Anmeldungen für das neue Schuljahr (24. 4. 19) nehmen täglich von 10–11 Uhr im Amtszimmer der Realschule entgegen.

Vorzulegen sind: Geburts- bzw. Taufschein oder Familienbuch, Impfschein und letztes Schulzeugnis.

Aufnahmeprüfung: Freitag, den 28. März 1919, nachmittags 3 Uhr.

(126)

Direktor Dr. Diezau.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.

A. Graignic, Rittmeister.

Markenfreies Waschmittel, Bleichsoda, Chlorkalk, Ofenlack, Bohnermasse, Garantol und Wasserglas zum Einlegen von Eiern.

Bad Ems, den 12. März 1919.

Drogerie Berninger, Diez.

V. Ehrenberg, Dentist,

Diez a. L., Rosenstraße.

Um irrigen Ansichten entgegenzutreten, als ob das Material für Zahnersatz jetzt schlechter wäre als vor dem Kriege, erkläre ich hierdurch, daß ich nur bestes Material (sogen. Friedensware) verarbeite und hierfür jede Garantie übernehme, ebenso für tadellosen Sitz u. Brauchbarkeit, das Gleiche für hochkarätiges Gold für Kronen u. Brücken, festsitzenden Ersatz ohne Gaumenplatte.

Arbeiten für Ostern bald erbeten.

Für unsere Kunden!

haben wir ab 7. März bis Anfang April in Coblenz, Hotel „Wildes Schwein“, ein grosses Lager in

LEDERWAREN

hauptsächlich in Geldscheintaschen, Tressors, Cigarren- u. Cigarettenetuis, Damentaschen und Reiseartikel ausgestellt. Die ausgesuchten Waren können sofort im Hotel in Empfang genommen werden.

Hammel & Rosenfeld, Lederwaren-Fabrik,

Offenbach a. M.

Anmeldung erbeten an Herrn LUDWIG WOLFGANG z. Zt. Hotel „Wildes Schwein“ Coblenz.

Stodtisch

bei B. Gladmann, Ems,
Coblenerstr. 4. (128)

Feinsten Weinessig

empfehle (132)
Albert Rauth, Bad Ems.

Pa. Fänserscheine

zu verkaufen.
Braubacherstr. 32 I,
Bad Ems. (131)

Tausche

einen Kaninchenstall, vierteilig,
gegen Kaninchen um. Abheres
116) Braubacherstr. 5, Ems.

Geschäftseröffnung.

Habe meine Delmühle wieder in Betrieb gesetzt und empfehle mich im Schlagen von Saat und Bucheckern. Es wird nur prima Kalkschlag geliefert bei schneller Bedienung.

Karl Hartenfels.

Schulmühle bei Singhofen. (115)

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher und wohlwollender Teilnahme während der Krankheit und bei dem Heimzuge meines lieben Mannes sage ich allen innigsten Dank.

Insbesondere danke ich recht herzlich dem Herrn Postdirektor und dem gesamten Personal des Postamts, dem Kreisverein Lahnstedt, den Herren Trägern und allen Blumenpendern.

Frau Carl Schmidt Wwe.

Bad Ems, den 13. März 1919.

(128)

Neueinrichtung kaufm. Bücher,
Buchhaltung, Anfertigung
schriftlicher Arbeiten übernimmt
erfahrener älterer Kaufmann
(Kriegsbeschädigter). Angebote er-
beten unter 1. 90 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. (93)

Lehrmädchen

aus guter Familie für 1. 4. ge-
sucht. Schriftliche Angebote an
Joseph Diener, Bad Ems,
Eder- u. Galanteriewaren. (124)



Jeder Stiefelputzer
in der Stadt
Erdal - Schuhkrem
im Kasten hat

Erdal

schwarz - gelb - braun
Alleinhersteller: (44)
Werner & Hertz, Mainz.

Ein tüchtiger

Arbeiter

in eine Gärtnerei gesucht. Kost
und Board. Nähere Auskunft in
der Geschäftsstelle. (88)

Sauberes, zuverlässiges

Hausmädchen,

das etwas nähen kann in Jahres-
stelle gesucht. Frau Sanitätsrat
Kronstein, Ems. (107)

Suche zu baldigem Eintritt für
meinen Haushalt (4 erwachsene
Personen) ein zuverlässiges, eoa-
gelisches (84)

Mädchen,

nicht unter 21 Jahren, welches
kochen kann und Hausarbeit ver-
steht. Hausmädchen ist vorhan-
den. Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau Amtsoberichtsrat Wurmbein
Hinterlahnstein, Auguststr. 4.

Geschnittenes Brennholz

pro Btr. Mt. 4,50 frei ins
Haus liefert (123)

W. Wiesemann,
Ems, Braubacherstr. 34.

Ofen-Wände

oder ähnliches zum Bedecken einer
Mauer zu kaufen gesucht.
So sagt die Geschäftsstelle.

Zum sofortigen Eintritt eine

Hilfskraft

für Schreibmaschine und Ste-
nographie gesucht. Angebote
unter 2. 50 an die Geschäftsstelle
der Diez. Zeitung. (108)

Suche für meine 19jähr. Tochter
(ev.) ein

Pensionat

zur gründlichen Erlernung der
Küche nebst gesellschaftlichen For-
men. Das Zusammenleben mit
noch 1–2 Pensionärinnen ist er-
wünscht. Offerten mit Referenzen
sind an

Mw. Heinrich Rüppert,
Homburg am Rhein,
Duisburgerstr. 73, zu richten.

Braves

Mädchen

für den Haushalt in Jahresstelle
gesucht. (107)

Frau Ernst Koh, Ems.

Mädchen

als Zimmermädchen f. die Saison
gesucht. (119)

Opel Stadt Wiesbaden,
Bad Ems.

Stundenmädchen

für tagüber gesucht. (114)

Schaller, Badhausstr. 2, Ems.

Stundenmädchen

für morgens mit Kost und gutem
Lohn gesucht. (120)

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Mädchen.

Frau Herm. Wagner,
Nassau, Haus Belstein. (121)

Wohnung

zu vermieten. (88)

Braubacherstr. 15, Bad Ems.

Wohnung

zu vermieten. (98)

Röh. Kirchgasse 22, Ems.